

ZENTRUM FÜR KONTINENZ UND NEURO-UROLOGIE, KLINIKEN MARIA HILF, MÖNCHEGLADBACH

Interdisziplinäres Vorgehen für *individuelle Therapien*

Das Zentrum für Kontinenz und Neuro-Urologie der Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach ist Anlaufstelle für Kinder und Erwachsene jeden Alters, die an ungewolltem Urin- oder Stuhlverlust leiden. Dr. med. Albert Kaufmann, der leitende Chefarzt des Zentrums, und ein interdisziplinäres Ärzteteam stimmen sich bei der Therapiegestaltung eng ab, um den Patienten so eine optimale Betreuung mit ausgeprägtem Behandlungserfolg zu ermöglichen.

„Uns ist es sehr wichtig, durch ein interdisziplinäres Ärzteteam den Behandlungserfolg bei den Patienten zu verbessern. Gerade komplexe Krankheitsbilder verlangen nach fächerübergreifender Zusammenarbeit aller Experten“, stellt Dr. Albert Kaufmann heraus. Der leitende Chefarzt des Zentrums für Kontinenz und Neuro-Urologie der Kliniken Maria Hilf GmbH in Mönchengladbach ist ein bekennder Teamplayer. Er weiß: „Der intensive Austausch und die enge Zusammenarbeit mit allen an der Therapie Beteiligten ermöglicht eine präzise Planung der notwendigen Schritte.“

Dieses Credo verfolgt Dr. Albert Kaufmann seit 2006, dem Zeitpunkt, an dem er an die Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach wechselte und das Zentrum für Kontinenz und Neuro-Urologie aufbaute. 2008 erfolgte die Anerkennung als Kontinenzzentrum, 2011 und 2014 die Rezertifizierung als interdisziplinäres Kontinenz- und Beckenbodenzentrum durch die Deutsche Kontinenzgesellschaft. Die Anforderungen sind hoch, aber: „Die Zertifizierung war mir persönlich sehr wichtig, da wir dadurch nachweisen, unserem eigenen Qualitätsanspruch gerecht zu werden“, so Dr. Albert Kaufmann. Doch gebe solch eine Zertifizierung auch den Patienten Vertrauen. Und Vertrauen ist ein besonders guter Helfer beim Heilungsprozess.

Großes Einzugsgebiet

Das Haupteinzugsgebiet des Kontinenzzentrums ist zwar mit rund 30 Prozent der Niederrhein, doch suchen das Zentrum Patienten aus ganz Deutschland auf. Gestartet im Jahr 2006 mit rund 2.000 Patienten in der ambulanten Behandlung, hat sich die Zahl inzwischen verdreifacht. „Wir sind derzeit an unseren Kapazitätsgrenzen“, sagt der Chefarzt. Wartezeiten von vier Monaten belegen dies eindrucksvoll. Acht Fach-



ärzte aus den Bereichen Urologie, Gynäkologie und Chirurgie bilden den medizinischen Kern. Ergänzt wird das Team durch Pflegefachkräfte und Urotherapeuten.

Umfassende Diagnostik führt zu klarem Therapieziel

Am Anfang einer jeden Behandlung steht eine umfassende Diagnostik mit modernsten Geräten, wie beispielsweise der Einsatz der Video-Urodynamik und paralleler Röntgenkontrolle, mit denen sehr genau die Drücke in Blase und Bauch, die Kapazität und mögliche Form- und Lageveränderungen der Blase im Becken ermittelt werden können. Dann folgt eine umfassende Untersuchung, an der alle Fachärzte beteiligt sind, um mit dem Patienten gemeinsam die Therapie festzulegen. „Nur durch unseren interdisziplinären Aufbau können



Collegial | Sommer 2017 | Visite

Dr. med. Albert Kaufmann im Patientengespräch.
Ein Schwerpunkt des Zentrums ist die
Behandlung von Blasenfunktionsstö-
rungen mit neurologischem Hintergrund.

wir gemeinsam zur besten Therapielösung gelangen“, davon ist Dr. Albert Kaufmann überzeugt. Eine Standardtherapie lehnt er vehement ab. Denn: „Jeder Patient muss individuell gesehen werden. Eine neurogene Blase beispielsweise hat nie die gleiche Funktionsstörung.“ Rund 80 Prozent der Patienten können durch Dr. Albert Kaufmann und sein Team konservativ behandelt werden. Etwa die Hälfte dieser Menschen katheterisiert sich selbst, denn „der intermittierende Katheterismus ist nicht mehr wegzudenken bei der Therapie von Blasenfunktionsstörungen“, so der Chefarzt. Erst wenn eine konservative Behandlung nicht möglich ist, werden operative Eingriffe angewandt. Wenn es das Krankheitsbild des Patienten verlangt, operiert das Team von minimalinvasiven Eingriffen bis hin zu komplexen Operationen. „Unser Ärzteteam bestimmt in gemeinsamen Fallbesprechungen das optimale OP-Verfahren. Selbst neuro-urologisch notwendige Operationsverfahren am Steuerungssystem der Harnblase, wie beispielsweise bei Patienten mit Querschnittslähmung, sind aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen Routineeingriffe“, berichtet Dr. Albert Kaufmann. Neurogene Funktionsstörungen der Blase begleiten einen Menschen oftmals das gesamte Leben lang. Deshalb ist es wichtig, dass diese Patienten sich immer wieder in der Ambulanz des Zentrums für Kontinenz

und Neuro-Urologie vorstellen. „Je nach therapeutischem Konzept halbjährlich, jährlich oder in einem Zwei-Jahres-Rhythmus“, so Dr. Albert Kaufmann.

„Die Patienten müssen die Verantwortung für sich selbst übernehmen.“

Nachdenklich berichtet Dr. Albert Kaufmann über manche jugendlichen Patienten, die sich gerade in der Pubertät befinden, die alles ablehnen, was ihnen eigentlich guttun würde. „Da muss ich auch deutliche Worte finden. Die Patienten, auch die Jugendlichen, müssen die Verantwortung für sich selbst übernehmen.“ Dennoch bauen Dr. Albert Kaufmann und sein Team enge Beziehungen zu den Patienten auf. „Ich mag das sehr. Manchmal fühle ich mich wie ein urologischer Hausarzt“, schmunzelt der Chefarzt. Auch der Kontakt zu den niedergelassenen Urologen, die die Patienten im Alltag betreuen, ist ihm wichtig. „Nur so wird die Therapie auch wirkungsvoll umgesetzt.“



Kontakt

Zentrum für Kontinenz und Neuro-Urologie
Kliniken Maria Hilf GmbH
Standort St. Franziskus

Viersener Straße 450
41063 Mönchengladbach

Telefon: 02161 892 2870

E-Mail: kontinenz-zentrum@mariahilf.de

www.mariahilf.de/de/Zentrum-fuer-Kontinenz-NeuroUrologie.htm